

Soul und Folk | Lina Button mit «Copy &amp; Paste» in Gampel

# Auftritt wird eine Herausforderung

**OBERWALLIS | Lina Button hat mit «Copy & Paste» einen Ohrwurm geschaffen. Im August wird die Thurgauerin auf der Bühne in Gampel stehen.**

Das zweite Album von Brigitt Zuberbühler, wie Lina Button mit bürgerlichem Namen heisst, ist geprägt von Soul- und Folkeinflüssen. Ihre Lieder sind eingängig und locker-luftig – doch stets mit einer Prise Melancholie angereichert. Die 30-jährige Sängerin wählte dementsprechend auch ihren Künstlernamen nach ihrem Musikstil aus.

**Wie würden Sie sich im Bezug auf Ihre Musik beschreiben?**

«Leidenschaftlich, realistisch und ausdauernd.»

**Sie haben eine Tätowierung auf dem rechten Oberarm, einen Anker...**

«Die ist zugegebenermassen nicht echt, hat aber eine zwei-jährige Vorgeschichte. Mir schwebte immer ein solcher Anker auf meinem Oberarm vor und ich habe ihn dann erst mal als Bodypaint auftragen lassen, um zu sehen, wie sich das anfühlt. Mein Entscheid: Ich lasse mir definitiv kein Tattoo stechen (lacht). Denn ich fühle mich nicht im Gleichgewicht, wenn ich auf der rechten Armseite so etwas habe und auf der linken nicht. Das Symbol selber habe ich jedoch sehr gerne – dieses «Verankertsein».

**Ist mal etwas anderes... Schreiben Sie Ihre Lieder selber?**

«Ja, in dem Sinne liegen mir auch alle diese Songs am Herzen. Trotzdem haben einige doch noch einen emotionaleren Hintergrund als die anderen. «Loner» etwa ist ein sehr persönliches Lied für mich, welches entstanden war, als ich bereits recht lange im Songwriting-Prozess drin gewesen bin. Denn mit der Zeit wird man doch etwas einsam in seinem Kämmerchen (lacht). Mit diesem Beruf ist man halt Einzelgänger. Den Titelsong «Copy & Paste» habe ich jedoch im

Duett mit dem Sänger von 77 Bombay Street gesungen. Das war eine sehr lässige und unverkrampfte Zusammenarbeit.»

**Fühlen Sie sich denn als Einzelgänger wohl(er)?**

«Ich brauche zwar Zeiten, in denen ich allein sein kann, doch brauche ich auch ein Gegenüber. Ich bin eine sehr gesellige und aufgestellte Person. Doch ein gewisses Mass an Melancholie gibt einem Musiker auch den Auftrieb, Texte zu schreiben.»

**Sie haben zwei Alben herausgebracht – welches ist Ihr Favorit?**

«Ich kann ehrlich gesagt nicht sagen, ob mir das eine oder andere Album besser gefällt. Ich bin froh, dass ich für mich persönlich bemerkt habe, dass ich eine Weiterentwicklung gemacht habe. Ich wollte nicht stehen bleiben.»

**Und wo holen Sie sich Ihre Inspiration?**

«Das Leben trägt die Ideen an mich heran. Es ist generell einfacher, über Gefühle zu schreiben und diese rüberzubringen. Als Quelle der Inspiration dienen mir auch amerikanische Filme, in denen Satzfragmente vorkommen, die mich wiederum zu Texten animieren.»

**Sie werden als Folk- und Soulsängerin beschrieben. Und wie beschreiben Sie sich?**

«Nicht so (lacht). Ich finde es allgemein schwierig, Musik in Worte zu fassen; das betrifft auch meinen Musikstil. Aufgrund der Einflüsse würde ich doch eher sagen, dass ich Popmusik mache, welche einen «bluesigen» Touch hat. Natürlich kann ich aber auch mit der Bezeichnung «Soul» für meine Musik gut leben (lacht).»

**Ihre Familie und Ihre Freunde: Wie reagieren sie auf Ihre Musik?**

«Als ich damals entschied, voll auf die Karte Musik zu setzen, war es schon nicht ganz einfach. Da ich meine Unterrichtsstelle aufgegeben habe, war dies auch

ein finanzielles Risiko, das ich einging. Meine Eltern waren ein wenig besorgt, doch sie unterstützten mich und hofften, dass mein musikalischer Weg gut gehen wird und mein Entscheid der richtige sei. Mittlerweile erhalte ich noch mehr Unterstützung und spüre auch, dass gerade meine Eltern stolz auf mich sind. Ich kann momentan recht gut von meiner Musik leben. Und diese dominiert natürlich zurzeit auch einen grossen Teil meines Lebens.»

**Gibt es Favoriten unter den Schweizer Künstlern?**

«Ich bin immer wieder erstaunt, wie viele tolle Musiker die Schweiz hat. Ich mag den Sound von Sina sehr gerne. Auch Stefanie Heinzmann ist gut – ihr habt hier gleich zwei gute Top-Shots! Aber auch Züri West, Steff la cheffe oder Mani Matter gehören zu meinen liebsten Schweizer Künstlern. Das Schöne an der Schweizer Musik ist sicherlich deren Vielfalt aufgrund der

Kultur und der Sprachen.»

**Wo sind Sie gerne?**

«Mein zweites Album habe ich in einem Studio in Zürich aufgenommen, darum verbringe ich oft Zeit in dieser Stadt. Ich bin aber auch gerne in meinem Heimatkanton, im Thurgau. Ich treffe mich dort regelmässig mit meiner Mutter.»

**Und im Wallis?**

«Hier bin ich natürlich auch sehr gerne, auch wenn ich das Wallis noch nicht so gut kenne. Die Kulisse hier ist wunderbar – und der Kanton ist so gross. Ich hatte im vergangenen Jahr bereits einen Auftritt im Kellertheater in Brig. Und im August stehe ich auf der Bühne vom Open Air Gampel. Ich finde das super und ich freue mich sehr drauf. Da ich auf der Hauptbühne spielen darf, wird dieser Auftritt sicher eine Herausforderung für mich.»

**Sind Sie denn ein Open-Air-Fan?**

«Seitdem ich Musik mache, hat die Zahl meiner Festivalbesuche abgenommen. Als Musikerin spiele ich dahin gehend ein wenig «Lotterie» – denn man hofft ja selber immer, dass man eventuell dort spielen darf. Ein anderes Problem ist, dass ich extrem Platzangst habe. Darum sind grosse Festivals, an denen sehr viele Menschen anwesend sind, für mich eher bedingt lässig.»

**Sie fallen als Musikerin auf, die nicht an einer Castingshow teilgenommen hat und trotzdem schweizweit bekannt ist...**

«Ehrlich gesagt, muss ich zugeben, dass mich das Format vor rund zehn Jahren noch angesprochen hat. Mein Musikstil war damals auch noch anders, ich habe viele Covers gesungen. Kurz darauf begann ich aber damit, eigene Musik zu machen. Ich habe die Laufbahn von einigen Castingteilnehmern ein wenig verfolgt, um zu sehen, ob

dies auch für mich ein Weg wäre – nein. Im Nachhinein betrachtet, wäre dieser Weg nicht passend für mich gewesen. Ich mache Musik in meinem Tempo und ziele auf eine Langfristigkeit hin. Natürlich gibt es mit Musikern wie Stefanie Heinzmann auch positive Beispiele, welche für eine Teilnahme an einer Castingshow sprechen. Es gibt aber leider auch die andere Seite, wo es nicht klappt.»

**In dem Fall können Sie stolz darauf sein, ohne solche Formate bekannt zu sein?**

«Stolz? Ich habe mir nie grosse Gedanken darüber gemacht. Mir ist hingegen bewusst, dass ich viel Arbeit vor mir habe. Letzten Endes kann ich aber sicher sagen, dass es richtig ist, wie ich bisher vorgegangen bin. Bisher ist alles in meinem Sinne aufgegangen – ich kann zufrieden sein. Jetzt möchte ich auf meiner Musik aufbauen und langfristig musikalisch in die Zukunft blicken.» **ru**



Wallis-Fan. «Die Kulisse hier ist wunderbar und der Kanton ist so gross.»

FOTO WB

WorldSkills 2013 | Die beiden Oberwalliser Teilnehmer kehren aus Leipzig zurück

## Schweiz als beste europäische Nation

**WALLIS/LEIPZIG | Die Schweizer Delegation erreichte den zweiten Gesamtplatz in der Nationenwertung und hat somit hinter Korea als beste europäische Nation abgeschlossen. Die beiden Oberwalliser Teilnehmer Alessandro Marino und David Millius kehren mit Diplom und Zertifikat zurück.**

Die Berufsweltmeisterschaften WorldSkills in handwerklichen, industriellen und Dienstleistungsberufen werden alle zwei Jahre in einem anderen Gastgeberland durchgeführt: dieses Jahr in Leipzig, 2015 in São Paulo. Die Teilnehmer sind bis 22 Jahre zugelassen.

Nach den Erfolgen an früheren Weltmeisterschaften ist es der Schweizer Delegation erneut gelungen, gegen eine star-

ke Konkurrenz an der Weltspitze mitzuhalten. Die Schweiz hat ihren Spitzenplatz als beste europäische Nation an den 42. Berufsweltmeisterschaften in Leipzig erfolgreich verteidigt. Mit neun Gold-, drei Silber- und fünf Bronzemedailles sowie 18 Diplomen belegte die Schweiz den zweiten Gesamtplatz hinter Korea. «Wir konnten uns gegenüber den Berufsweltmeisterschaften in London 2011 deutlich steigern und haben nun als das beste europäische Land abgeschnitten», zeigte sich der Technische Delegierte Rico Cioccarelli erfreut.

Junge Berufsleute aus insgesamt 54 Nationen demonstrierten ihr berufliches Wissen und Können in Leipzig. Die 39 Schweizer Kandidatinnen und Kandidaten waren in 37 Berufen vertreten. Darunter traten auch Oberwalliser an.

Erstmals seit Jahren führen gleich zwei Oberwalliser an die Berufsweltmeisterschaften (der WB berichtete): Alessandro Marino aus Glis mass sich mit den Sanitär- und Heizungsinstallateuren und David Millius aus Visp mit den Schweizern. Marino erhielt ein Diplom und Millius ein Zertifikat. Beide sind sich einig: Eine einmalige und wertvolle Erfahrung. «Die Konkurrenz war hart, aber auch wenn ich «nur» ein Zertifikat entgegennehmen konnte, bin ich dennoch zufrieden. Immerhin gehöre ich zu den weltbesten Schweizern und darauf kann man stolz sein», so Millius. «Auch ich bin stolz auf meine Leistung. Ich habe den 5. Platz belegt und war nur 4 Punkte von Gold entfernt. Es hätte nicht besser laufen können», schliesst Marino. | **sda/el**



Zufrieden. Die beiden Oberwalliser WorldSkills-Teilnehmer David Millius und Alessandro Marino.

FOTO WB